

Godina Josip Vėrdėlski, Publizist. * Guardiella b. Triest (Vrdelj), 20. 3. 1808; † ebenda, 29. 1. 1884. Kam als 13jahriger Hirte in die dt. Volksschule nach Triest, besuchte 1825 das Gymn. in Capodistria, Görz und Laibach, stud. bis 1837 an der Univ. Graz Jus und trat in den Dienst des Finanzamtes Graz, später in Triest, 1875 i. R. G. war Mitarbeiter der „Novice“, „Naprej“, „Glasnik“ u. a. 1866 gab er in Triest den „Ilirski Primorjan“ und „Traški Ljudomil“, 1869 die Monatschrift „Pod Lipo“ heraus. Lenkte als erster die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftliche Lage der Slowenen.

W.: Koledarček za leto 1853 (Kalender für das Jahr 1853); Kratek pregled vesoljnega sveta (Kurze Übersicht über das Weltall), 1872; Izvirek premožnosti (Die Quelle des Reichtums), 1873; Citanka mladim Slovencem in Slovankam (Lesebuch für junge Slowenen und Sloweninnen), 1882; etc.

L.: Življenje Josipa Godine Vėrdėlskega (Das Leben des J. G. V.), Autobiogr., 1879; SBL 1; Otto 10.

Godlewski Emil sen., Pflanzenphysiologe. * Krasocin (Polen), 30. 6. 1847; † 10. 9. 1930. Dr. phil. Zuerst Prof. für Botanik an der landwirtschaftlichen Hochschule Dublany, später Prof. für Agrikulturchemie an der Univ. Krakau. Mitgl. der Krakauer Akad. d. Wiss. und der Acad. d. Sciences in Paris. G. arbeitete vor allem auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie. Er lieferte wesentliche Beiträge zur Kenntnis der Atmungsvorgange bei der Keimung, zur Rolle des osmot. Druckes beim Wachstum, zur Verarbeitung der Nitrate in der Pflanze u. a.

W.: Myśli przewodnicie fizjologii Roslin (Leitgedanken der Pflanzenphysiologie), 1923; zahlreiche Publ. in Fachzeitschriften.

L.: Rocznik Pol. Akad. Um. w Krakowie 1888, 1916; Acta soc. bot. Polon., 1927, S. 1–12; L. Vorbradt, Oeuvres d'E. G., Bd. 1, 1930; C. R. de l'Acad. des Sciences, Paris, 1930.

Godlewski Karl, Tänzer. * Dortmund, 20. 11. 1862; † Mödling b. Wien, 8. 12. 1949. Als Sohn eines Baumeisters, spezialisiert im Zirkusbau, kam er schon frühzeitig mit dem Zirkusmilieu in Berührung und bildete sich in Akrobatik, besonders im Trampolinsprung aus. Er begann seine Laufbahn als Zirkusclown in St. Petersburg und war 1883–93 bei E. Renz als Clown und Mimiker in Berlin tätig. Dort entdeckte ihn Ballettmeister Hassreiter und verpflichtete ihn als ersten Mimiker an die Wr. Hofoper. Nach dem Abgang Hassreiters leitete er ein Jahr (1919) das Ballett um die bedeutungsvolle Klippe

vom k. k. Hofopernballett zum Staatsopernballett. Er war auch Tanzlehrer der Hocharistokratie und besaß eine Privatschule. Ein Sohn († 1943) und seine beiden Töchter ergriffen ebenfalls den Tanzerberuf (München, Wien).

L.: N. Wr. Ztg. vom 21. 7. 1936; N. Wr. Tagbl. vom 20. 11. 1942; Wr. Ztg. vom 20. 11. 1947; Wr. Ztg., Presse, Weltpresse, N. Österreich vom 9. 12. 1949; Österr. Neue Tagesztg. vom 1. 2. 1957.

Godlewski Tadeusz, Physiker. * Lemberg, 4. 1. 1878; † Lemberg, 28. 7. 1921. Sohn des Pflanzenphysiol. Emil G.; 1903 Dr. phil., arbeitete in Laboratorien in Stockholm und Montreal, wurde 1905 Ass. und Priv. Doz., 1906 ao. Prof., 1910 o. Prof. für Physik an der Techn. Hochschule in Lemberg. G. beschäftigte sich hauptsächlich mit verschiedenen Problemen auf dem Gebiete der Radiochemie und Radiophysik.

W.: Über Eindringen von Partikeln des Thoriums in die Platten, die in der Emanation aktiviert werden, 1916; etc.

L.: Poggenдорff 5 und 6; Roczniki Chemiji 3.

Goebel Carl, Maler. * Wien, 26. 2. 1824; † Wien, 10. 2. 1899. Nachbarborener Sohn des Historien- und Portratmalers Carl Peter G. (1791–1823); bei seinem Grofvater, dem Bildhauer Josef Klieber erzogen, kam er frühzeitig an die Wr. Akad. d. bild. Künste. G. war als Porträtmaler in den verschiedensten Ländern und an den großen Höfen Europas tätig, daneben entstanden in bunten Farben Szenen aus dem Volksleben, Landschaften, Wr. Veduten, Tier- und Jagddarstellungen, sowie von Fendi (s. d.) abhängige Sittenstucke. Seit 1855 war G. auch als Bildnislithograph tätig.

W.: Aquarelle im Kunsthist. Mus., im Hist. Mus. der Stadt Wien, in der Albertina etc.

L.: M. Pr. vom 11. 2. 1899; Thieme-Becker; Geschichte der Stadt Wien, N. R. 7/2, 1955.

Golis Leopold Anton, Kinderarzt. * Weissenbach (Stmk.), 19. 10. 1764; † Wien, 20. 2. 1827. Stud. 1788–93 an der Univ. Wien Med., 1793 prom. Er übernahm 1794 die ärztliche Leitung des von Joseph Joh. Mastalier 1787 begründeten „1. öffentl. Kinderkranken-Institutes“, der ersten Poliklinik auf dt. Sprachgebiet. Bisher aus gesammelten Beträgen erhalten, wurde die Anstalt nun ein öffentl. Institut. G., der Begründer der Pädiatrie, der aus Zeitmangel keine eigentliche Lehrtätigkeit entfalten konnte, arbeitete unentgeltlich. In seinen „Prakt. Abhandlungen“ beschäftigte er sich hauptsächlich mit